

Mein Geld – dein Geld – unser Geld

Wenn Paare streiten, dann häufig über die Finanzen. Ein Grund: Über Geld spricht man nicht.

Zwei Menschen lieben sich und ziehen zusammen. Von nun an teilen sie nicht nur Tisch und Bett, sondern auch die Lebenshaltungskosten. Aus meinem und deinem Geld wird unser Geld. Doch Geld und Liebe ist eine explosive Mischung. Spätestens bei der Familiengründung fangen die nervigen Diskussionen ums Geld an. Ist ausserdem zu wenig Geld da, ist der Streit vorprogrammiert. Komplexe Fragen ergeben sich, wenn Kinder aus früheren Beziehungen regelmässig zu Besuch kommen. Rasch kann es zu Neid kommen, wenn ein Familienmitglied das Gefühl hat, weniger zu bekommen oder mehr bezahlen zu müssen. Aus unserem Geld wird dann schnell mein oder dein Geld.

Konfliktpotential gibt es genug: Wer trägt wie viel zum Einkommen bei? Wie wird das Geld verteilt? Wer entscheidet über die Ausgaben? Schwierige Fragen, die sich Paare selten stellen. Damit sich aber finanziell niemand ausgenutzt vorkommt, ist es notwendig, offen über Geld zu sprechen und klare Regeln zu vereinbaren.

Leider gibt es nicht eine einzige, für alle gültige Formel zur gerechten Aufteilung der Kosten. Bewährt hat sich das Prinzip der Fairness und des Kompromisses sowie das Führen eines Haushaltsbuchs. Letzteres hilft den Konflikt von der emotionalen auf die sachliche Ebene zu bringen.

Viele Paare haben zwei Konten. Die Ausgaben werden unkompliziert aufgeteilt. Sie zahlt das Essen und das Waschmittel, er die Miete. Schwierig wird es, wenn sich einer von beiden benachteiligt fühlt, weil er seinen Anteil an den Ausgaben als zu hoch einschätzt. Fragen stellen sich insbesondere, wenn einer der beiden viel weniger oder gar nichts verdient. Das ist häufig die Frau. Sie gibt ihre Arbeit auf zu Gunsten der Kinderbetreuung. Oft hat die Familie dann nur noch ein Konto. Die Frau bekommt eine Bankvollmacht, manchmal ein vereinbartes Haushaltsgeld oder sie muss danach fragen. Dieses Ungleichgewicht kann jedoch zu Konflikten führen, insbesondere wenn die Ausgaben ständig gerechtfertigt werden müssen. Manche Paare einigen sich darauf, die Betreuungsarbeit zu entschädigen, wobei sie sich über den Wert dieser Arbeit einigen müssen. In der Praxis fehlt dafür vielfach das Geld. Als gerechte Lösung werden oft drei Konten empfohlen. Hier werden beide Einkommen zusammengerechnet und die gemeinsamen Kosten werden davon abgezogen. Der Rest wird geteilt und steht zur persönlichen Verfügung. Miete, Telefon usw. werden vom Haushaltskonto bezahlt. Im besten Fall werden auch die Risikoabsicherung und die Altersvorsorge beider Partner gemeinsam entschieden und vom Einkommen abgezogen. Diese Methode setzt die Bereitschaft voraus, Erwerbstätigkeit und Arbeit für die Familie wirtschaftlich gleich zu bewerten.

Eine faire Lösung zu finden ist nicht einfach und erfordert Mut. Doch Transparenz in Sachen Geld entlastet die Partnerschaft. Eine Budgetberatung kann bei der Lösungssuche unterstützen.